

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 84

Donnerstag, 15. April 1915

54. Jahrgang

## Ein Erfolg am Stryj.

Der Aprilbefehl des Generals Dudail. Die russischen Riesenverluste in den Karpathen. Amerikanische Proteste gegen die amerikanische Waffenzufuhr.

### In englischen Gefängnissen.

Marburg, 15. April.

Wenn von England gesprochen wird, dann loht in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn die Erbitterung am hellsten empor. Denn dort, auf dieser Insel, „gedeckt von grauer Flut“, wohnt alle Niedertracht und die Heimtücke, die den Umfang dieses Krieges erfann, ihn vorbereitete und heimlich schürte seit Jahr und Tag. Die bösesten Hänke gegen Deutschland und die Monarchie wurden stets in London gesponnen und die Neze gestrickt, die man über unsere Köpfe werfen wollte. Aber auch mitten im Kriege zeigt sich England als der Meister satanischer Gedanken und wo der Bruch uralter Menschenjagung und heiliger Verträge ihm Gewinn verheißt, ist das perfide Albion rasch am Werke. Auch der Plan der Aushungerung der Zivilbevölkerung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, eine Tat, die nirgends in der Geschichte ein Beispiel findet, ist Englands Gehirn und Englands Tücke entsprungen und jede neue Niedertracht trägt als Ursprungsmarke ein schlangenkalttes Britenherz. Immer hat England seine Kriege durch andere Staaten führen lassen, fremdes Blut mußte seinen Geschäften dienen, die Russen in

den Karpathen und in Polen, die grausamen Wallonen Belgiens und die Franzosen in der Champagne und an der Maas sind im letzten Grunde aller Dinge doch nur die Dienstmänner Englands! Aber Können und deutsche Tatkraft hat den Berechnungen Englands einen schweren Stoß veretzt: England muß, ob es will oder nicht, den Krieg diesmal am eigenen Leibe spüren; Deutschlands Unterseeboote umkreisen Miltons Insel, sie versenken einen Schiffsleib des Feindes nach dem anderen, Englands Riesenflotte versteckt sich unbekannt wo in Schilf und Röhricht, seine Seeherrschaft ist wenigstens in seinen eigenen umdrohten Gewässern ein Dogma von gestern geworden und die Not an Lebensmitteln wirkt auch schon auf England seine grauen Schatten. So hatte man in Albion nicht gerechnet, als es am serbischen Feuer der Weltbrand entfachte und der Jörn des halbgelähmten und schwer enttäuschten Meeresriesen kennt keine Grenzen mehr und treibt ihn zu neuer Untat an den Gesetzen des Völkerrechtes. Lord Beeresford schlug vor, kriegsgefangene Besatzungen deutscher Unterseeboote dem Henker zu überliefern; die königlich großbritannische Regierung folgte sofort dieser Spur des edlen Lords und wenn sie auf halbem Wege stehen blieb, so geschah dies

wohl nur deshalb, weil die Zahl der gefangenen deutschen Unterseebootmänner allzu gering ist, in einem schreienden Mißverhältnisse steht zur Anzahl der britischen Offiziere und Mannschaften, die sich in deutscher Gefangenschaft befinden und weil man auch in London zur Einsicht kam, daß bei dem Spiele mit dem Henker Old England bitter verlieren müßte; wieviele Söhne von Lords und großmächtigen Familien essen in deutscher Kriegsgefangenschaft das Brot des Feindes und wenn da Hals um Hals getauscht werden sollte und Deutschland für einen seiner blauen Jungen zwei, drei oder vier aus Englands Aristokratenstippe mit des Seilers Tochterlein verbinden würde — o — schon der Gedanke daran müßte Tory und Whig in blaßes Entsetzen versenken. Und darum kam der Gedanke des edlen Lord nicht zur vollen Erfüllung und die Regierung des Königs Georg „begnügte“ sich mit einem anderen Bruch des Völkerrechtes: Sie gewährte den in Englands Hände gefallenem Offizieren und Mannschaften deutscher Unterseeboote nicht ehrenhafte Kriegsgefangenschaft, sondern warf sie in ihre Gefängnisse und behandelt sie wie Verbrecher und nicht wie tapfere Männer, die ihr Leben einsetzen für Kaiser und Reich, für Heimat und Volk! Welcher Glanz umstrahlt das Gedächtnis Webbigens

### Das Geheimnis der Brüder

Roman von F. Fichtner.

43

(Nachdruck verboten.)

Es folgten jedoch keine weiteren öffentlichen Aufklärungen über die Ablunft und das Geburtsverhältnis der streitenden Parteien, vielmehr wurde ohne weitere Rückblicke, den Akten gemäß, die Anklage selbst verhandelt.

Der als Zeuge verhörte Bücherrevisor stellte zur Verwunderung des großen Publikums fest, daß der Vermögensstand durchaus nicht ungünstig sei und der Anspruch auf Rückersstattung gut zu drei-viertel gewährt werden könne.

„Finden Sie diese Sachlage erklärlich, Angeklagter?“ fragte der Präsident. „Der Verstorbene pflegte doch ein großes Haus zu machen und hatte noble Passionen, sowie auch die teure Erziehung seiner Söhne zu bestreiten.“

Anfänglich schwieg Herting. Auf die nochmalige Frage sagte er:

„Es wurde viel verdient.“

„Ich kann mir das aber nicht erklären und habe einen auffallenden Geschäftsertrag in den Büchern nicht gefunden. Indes kann ich noch konstatieren, daß sich viele Kostbarkeiten in einem Geheimschließ des Schreibsekretärs vorgefunden haben.“

Der Präsident atmete auf, mit ihm auch die Geschworenen, die nun wohl mit ihrem Gewissen einen milden Richterspruch vereinbaren konnten. Nun

begannen die Plaidoyers der Rechtsbeistände. Herting wurde mit Wärme verteidigt und der Milde des Gerichtshofes empfohlen.

Nach verschiedenem Hin- und Herfragen, den nötigen Formalitäten der Formulierung des Strafmaßes seitens des Staatsanwalts, war die Verhandlung beendet. Der Gerichtshof und die Geschworenen zogen sich zurück und in der Voraussetzung, daß längere Zeit bis zu ihren Entschlüssen vergehen würde, gönnten sich die angespannten Nerven der den Richterspruch erwartenden Menge eine kleine Pause. Alles strömte hinaus in die Gänge und suchte Erfrischung.

Ich trat auf Herting hinzu, der völlig erschöpft und zusammengesunken auf der Anklagebank saß.

„Seien Sie ein Mann“, ermahnte ich ihn. „Was auch das Gesetz über Sie verhängen mag, — es weiß doch jeder und hat die Überzeugung gewonnen, daß Sie ein Opfer der Verhältnisse sind!“ Er erhob sich.

„Sie haben ja keine Ahnung, Herr Doktor, wie innerlich zerrissen ich seit dieser Zeit gewesen bin. Das einzige, was mich aufrecht erhalten, waren meine Söhne. Der Kleine, den Sie mir retteten und der andere Große, der so treu und anhänglich mir alles vergelten wollte. Wenn ihm meine Schmach im Vaterlande schaden sollte, so steht ihm ja die Welt nun offen.“

„Gewiß — darüber grämen Sie sich nicht!“ „Und sollte ich, gleichzeitig mit mir — nun

er ist es ja doch einmal — mein Bruder an den Prangerstellen — tausendmal wollte ich es und — tausendmal unterließ ich es — dann dauerten mich immer wieder die armen Kinder und die brave Frau, die von Hochmut und Luxus nichts wissen wollte.“

„Wie erklärt sich das Geburtsverhältnis Ihres verstorbenen Bruders zu dem Grafen?“

„Meine Mutter war die Witwe eines Unterförsters, meines Vaters, der in Diensten des graflich D.'schen Majorats Herrn stand. Er verunglückte bei der Jagd und starb infolge dessen. Der alte Graf sorgte für sie und setzte sie als Beschließerin in das kleine Jagdschloß. Sie war leider eine sehr hübsche und noch junge Frau. Der Neffe des Majorats Herrn kam als junger Leutnant oft zur Jagd. Ich will über die Schande und Unehre, welche dadurch über uns gekommen ist, nicht weiter sprechen — sie hatten beide Schuld und doch um meiner Mutter willen darf ich ihn ebensowenig verdammen wie sie?“

„Er hat durch seinen Sohn büßen müssen?“ „Und wie für unsere Mutter! Sie wurde nicht alt, verlangte auch kein Recht und keine Anerkennung. Der Junge war aber äußerst intelligent und wurde in seiner Erziehung vom alten Grafen unterstützt. Ich wollte nichts von ihm wissen“ — Er hatte für einen Augenblick in der Rückerinnerung die für ihn fürchtbare Gegenwart vergessen. Jetzt meldete sich diese mit unabwiesbarer Gewalt.

(Fortsetzung folgt.)



und seiner Mannschaft! In die ganze Welt klang der Ruhm seiner Taten und England widerhallte von Berichten über den Helden- und Edelmut dieses wahren Ritters ohne Furcht und Tadel und vielleicht erst lange nach dem Kriege wird der Schleier von dem Geheimnisse gezogen werden, welcher den Untergang Webbingens mit seinem „U 29“ heute noch umgibt; daß er den Tod nicht im ehrlichen Kampfe fand, sondern daß er einer unehrenhaften Tücke zum Opfer fiel, über welche zu schweigen Britanien alle Ursache hat, darüber herrscht wohl allgemein nur eine Meinung. Mit keiner Mühsal des Krieges lassen sich jene vergleichen, welche die tapferen Männer der „U“ Tag und Nacht auf und unter den Wogen des Meeres zu erdulden haben und wenn Lorbeer und Palme gereicht werden, müssen Offiziere und Besatzung der Unterseeboote an erster Stelle stehen. Und solchen Männern weigert Albion, wenn Unglück sie in englische Gefangenschaft brachte, jene Kriegshaft, die dem letzten englischen Soldaten und dem letzten barbarischen Asiaten aus Rußlands Heeren bei uns und im Deutschen Reiche zuteil wird; England wirft sie wie Verbrecher in seine Seegefängnisse! Nun hat Deutschland geantwortet und für jeden deutschen Unterseebootmann einen englischen Offizier ins Loch gesteckt; das wirkt auf England und schon wirds, wie der Draht heute meldet, in seinem Unterhause lebendig und man beginnt endlich an jene Vergeltung zu glauben, die man gutmütiger deutscher Michelhaftigkeit nie zugetraut hat. Gott strafe England! R. J.

## Die Karpathenschlachten.

Russische Gesamtverluste: 500.000 Mann?

Die Korrespondenz „Heer und Politik“ schreibt über die Riesenverluste des russischen Heeres in den Karpathen u. a.: Die Schlacht in den Karpathen, die einen günstigen Verlauf für unsere Waffen nimmt, steht unter dem Zeichen der ungeheuerlichsten Menschenverwundung der Russen. Die Verluste, die das russische Heer in den drei großen russischen Offensiven an dieser Stelle erlitten hat, erreichen eine Höhe, die fast märchenhaft annimmt und können nur von einem so menschenreichen Land wie Rußland getragen werden. Abgesehen von den Gefangenen, die die verbündeten Truppen an dieser Stelle gemacht haben, und die die Zahl 100.000 schon überschritten haben, werden die rein tatsächlichen Verluste an Toten und Verwundeten seit November in mehreren englischen und französischen Zeitungen, sowie in neutralen Blättern auf rund 500.000 Mann angegeben.

Schon die erste Offensive der Russen in den Karpathen brachte mehr als 150.000 Mann Verluste. Die ungeheueren Verluste zwangen sie im Dezember, ihre Offensive einzustellen, um das Heer zu ergänzen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage waren die Russen soweit, daß sie die neue Offensive beginnen konnten. Fünf Wochen lang stürzten sie in acht bis zehn Linien gegen die heldenmütige österreichisch-ungarische und deutsche Armee an. Anfang Februar war auch dieses russische Heer wieder soweit zusammengeschnitten, daß es sich zurückziehen mußte. 200.000 Mann Verluste war nach englischen Blättern das Ergebnis der zweiten Offensive.

Der dritte Vorstoß begann, nachdem die Russen ihre stark gelichteten Reihen wieder durch neue Menschenmassen ergänzt hatten. Von den ersten Tagen des Monats März bis zu den letzten Tagen waren die Verluste der Russen gleich groß. Besonders die Anzahl von Gefangenen wuchs von Tag zu Tag. Fast täglich wurden mehrere tausend Mann festgenommen, so daß die Verluste im Monat März allein 100.000 Mann bei weitem überschritten. Man wird begreifen, daß die Karpathen von einem militärischen Kritiker als das Grab des russischen Heeres bezeichnet wurden.

## Die deutsche Vergeltung.

Das Los gefangener „U“-Mannschaften.

London, 14. April. (R.-B.) Im Unterhause fragte Dalziel, welche Maßregeln die Bri-

tische Regierung ergreifen werde, angesichts der erklärten Absicht der deutschen Regierung, als Vergeltung gegen die Behandlung der „Unterseeboot-Mörder“ (!) seitens England, britische Offiziere als gewöhnliche Gefangene zu behandeln.

Untersekretär Primrose erwiderte: Als wir gestern die Erklärung in der Presse sahen, ersuchten wir den amerikanischen Botschafter in London, der amerikanischen Botschaft in Berlin zu telegraphieren, sie möge feststellen, was an dem Berichte Wahres sei. Wir erhielten noch keine Antwort. Wenn der Bericht richtig ist, können wir nur hoffen, daß diese Gefangenen so gut (!) behandelt werden, wie die Mannschaft der Unterseeboote in England.

## Feindlicher Flieger über dem Schwarzwald.

Karlsruhe, 14. April. (R.-B.) Im Laufe des gestrigen Vormittags erschien ein feindlicher Flieger über verschiedenen Orten des Schwarzwaldes und warf über Stockach vier Bomben ab.

## Nacht Fischerdampfer vermißt.

London, 14. April. (R.-B.) Acht Fischerdampfer aus Grimby mit je 10 bis 12 Mann Besatzung sind überfällig; sie wurden aber noch nicht amtlich für verloren erklärt.

## Englands Finanzmaßnahmen.

Schahscheine mit verschiedener Laufzeit.

London, 14. April. (R.-B.) London Gazette meldet, daß vom 14. April an Schahscheine mit drei-, sechs- und neunmonatlicher Laufzeit mit fester Verzinsung ausgegeben werden. Die Finanzschriftsteller erklären diese feste, unbegrenzte Schahscheinausgabe für die wichtigste finanzielle Maßregel seit Kriegsbeginn. Man dürfe erwarten, daß die Regierung so für lange Zeit die nötigen Mittel erhalten wird, daher sei eine baldige neue Kriegsanleihe unwahrscheinlich.

## Steigender Brotpreis in London.

London, 14. April. (R.-B.) Der „Times“ zufolge wird der Brotpreis in London am nächsten Montag auf 8½ Pence für 4 Pfund steigen.

## Aufforderung an Englands Staatsbeamte.

Zum Eintritt in die Armee.

London, 14. April. (R.-B.) „Times“ meldet: Wie verlautet, werden demnächst alle waffenfähigen Staatsbeamten aufgefordert werden, in die Armee einzutreten.

## Die amerikanischen Waffenlieferungen.

Außerung eines deutschamerikanischen Erzbischofs.  
London, 14. April. (R.-B.) Die „Times“ gibt eine Drahtmeldung aus Nordamerika wieder, worin Erzbischof Moeller in Cincinnati sagte: Der erste Schritt zum Frieden müsse ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial sein.

## Vom Hofe.

Wien, 15. April. (R.-B.) Erzherzog Leopold Salvator hat sich gestern abends von Wien auf den nördlichen Kriegsschauplatz begeben.

## Röntgen — ausgezeichnet.

Berlin, 14. April. (R.-B.) Dem „Totalanzeiger“ zufolge erhielt Professor Röntgen zu seinem 70. Geburtstag das Eisenerne Kreuz am schwarzen Bande. In dem begleitenden Glückwunschsreiben des Kaisers heißt es, das deutsche Volk könne dem Entdecker der Röntgenstrahlen nicht genug dankbar sein, deren segensreiche Verwendung sich gerade jetzt im Kriege außerordentlich schätzen läßt.

## Marburger Nachrichten.

Steirische Gemädelotterie. Von den Schülern und dem Lehrkörper des Marburger Gymnasiums waren 68 Lose der Gemädelotterie des steirischen Prothesenfondes bestellt worden. Erzielt wurde ein Gewinnst: ein Schüler der 1. A.-Klasse hat ein Gemälde von Peter Reininghaus M. gewonnen.

## Tapferkeit eines Brunndorfer Sohnes.

Der hiesige in Brunndorf wohnende Magazinsmeister der Südbahn Herr Pirz erhielt vom Kriegsschauplatz die Mitteilung, daß sein Sohn Raimund, der als Vormeister im 25. Feldkanonen-

regiment, 6. Batterie, dient, mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet wurde. Darüber führt der Bericht aus: In der Nacht des 25. Dezember v. J. erhielt das Feldkanonenregiment Nr. 25 den Befehl, eine neue Stellung näher an dem Feinde einzunehmen und zu versuchen, dem feindlichen Vorstoß Einhalt zu tun. Dem Feinde gelang es jedoch, unsere Infanteriestellung zu durchbrechen und das Feldkanonenregiment mußte den Rückzug antreten. Dabei blieb eine Kanone der 6. Batterie, deren Gespann von einem feindlichen Maschinengewehr getötet worden war, in der Nähe einer Brücke, knapp bevor eine schützende Stelle erreicht werden konnte, zurück. Der Feuerwerker der Batterie Heinrich Boschnischlar, der Vormeister Raimund Pirz und der Kanonier Koritnik entschlossen sich freiwillig, mit Erlaubnis ihres Hauptmannes die zurückgebliebene Kanone zu holen. Das heldenmütige Unternehmen gelang der dreien; sie kamen unverletzt aus dem furchterlichen feindlichen Kugelregen und brachten die Kanone in Sicherheit.

Spenden für die Rekonvaleszenten zuhanden der Frau Johanna Fell, Rekonvaleszentenhospital 1. Die Frauen v. Grel 5 Schuhecken, Leutnant Nepler 6 Kronen, Oberinspektor Eder Himbeerjast, Frl. Zoratti Hauschuhe, Ansichtskarten, Frau Oberstabsarzt Marschner 12 R., Brot, Herr Direktor Kern einen halben Hirsch, Kalbfleisch, Frau Mikellisch, Frau Wastian Kognak, Zwetschen, Herr Direktor Kern einen halben Hirsch, Ungenannt Tee, Rum, Kaffee, Frank, Zucker, Herr Direktor Kern einen halben Hirsch, Verein Frauenhilfe 10 R., Frau Wastian Kognak, 12 Paar Socken.

Tabak- und Zigarettenspenden für Verwundete und Rekonvaleszenten sind bei Frau Dr. Schmiderer neuerdings eingelangt von: Frau Baronin Schönberger 200 Zigaretten; Ungenannt 380 Zigaretten; Frl. Ruderlitschka 3 R.; Frau Baumeister Rassinbeni 10 R.; Herr Josef Martinz 50 Pfeifen, 50 Beutel mit Tabak, 50 Zünder; Frau Schigert, Kaffeehausbesitzerin 10 R.; Frl. Emma Burkhart 500 Zigaretten; Frau Supantschitsch 500 Zigaretten. Herzlichen Dank den gütigen Spendern und Bitte um weitere Zuwendungen. — Bei Frau Franziska Schmiderer sind ferner folgende Spenden eingelaufen: Sammlung der kleinen Elfriede 5 R.; Zündwarenfabrik Maria-Rast M. Woschnagg 5270 R.

Die Leitung des Schulvereinspitals spricht Herrn Himmel für die Zuwendung von wöchentlich 50 Eiern den allerbesten Dank aus.

Russenfang bei Unterdrauburg. Aus Unterdrauburg wird berichtet: Zum Besitzer Pantratus Kobolt vulgo Kunz in Gorizenberg kamen dieser Tage zwei uniformierte Männer und baten um Essen und Nachtherberge. Herr Kurz gab ihnen ein Essen, sandte aber, da ihm die Männer verdächtig erschienen, eine Meldung an den Gendarmerieposten. Der sofort erschienenen Gendarmeriepartrouille gaben die Fremden an, aus dem Gefangenenlager in Knittelfeld entwichen und über das Gebirge geflüchtet zu sein, um von hier aus Italien zu erreichen. Die Russen Namens Mischko, Arsend und Tabonsky wurden verhaftet und dem Lagerkommando in Knittelfeld überstellt. Nachdem hier und in der Umgebung seit kurzer Zeit bereits 7 Russen vom Knittelfelder Lager aufgegriffen wurden, herrscht in der Bevölkerung große Aufrregung, zumal dieses Gesindel meist in den Nachtstunden einzelnstehende Gehöfte aussucht.

Für die Verwundeten: Herr und Frau Miloschitz 500 Zigaretten.

Abhilfe für die Mehlnot. In dem Wiener militärischen Witzblatt „Die Musketen“ lesen wir in der letzten Nummer: — Ich hab' eine Idee, mit der man der ganzen Mehlmisere mit einem Schlag ein Ende machen könnte! — ??? — „Wenn man den Tisza zum österreichischen und den Stürgkh zum ungarischen Ministerpräsidenten machen tät.“

Nach ein Kriegsschwindel. In der letzten Zeit tauchen immer mehr Kriegsschwindler auf, die sich als Verwundete vom Kriegsschauplatz ausgeben und das Mitleid der Leute mißbrauchen. Ueber einen solchen Fall wird uns unterm 13. d. aus Bleiburg wie folgt berichtet: Zu den Ortsbewohnern von St. Stefan kam dieser Tage ein Mann und spiegelte ihnen vor, daß er soeben vom Kriegsschauplatz in Galizien komme, wo er verwundet worden sei und da er erwerbsunfähig sei, betteln müsse. Der Mann erhielt auch von mehreren Personen Beträge. Im Gemischtwarengeschäfte der Magdalena



Neuwirt wurde der Mann jedoch so grob, daß die Frau flüchten und ihren Mann Franz Neuwirt zur Hilfe rufen mußte. Von diesem zur Rede gestellt und zum Verlassen des Hauses aufgefordert, schrieb der Mann, das Haus stehe morgen nicht mehr, er werde es mit Franz Neuwirt so machen, wie er es mit den Russen gemacht habe und ihn niederschlagen. Ueber erstattete Anzeige verfolgte ein Gendarm den Mann, den er auch erwischt. Es ist dies der wegen verschiedener Delikte bereits 20 Mal vorbestrafte 35 Jahre alte, beschäftigungslose Tagelöhner Paternus Schmid aus Pal, Steiermark. Er gestand, daß er weder im Kriege, noch verwundet worden war und diese Verpiegelung nur gebraucht, um Mitleid zu erwecken und leichter Unterstützungen zu erhalten. Schmid wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Während der Einlieferung beschimpfte er den Gendarm in unflätigster Weise.

**Spezialkurs für Stenographie.** An der Stenographieschule Legat hat wieder ein neuer Kurs, der vierte in diesem Schuljahre begonnen. Dieser neue Kurs dauert nur drei Monate mit wöchentlich vier Unterrichtsstunden und ist nach Art der Spezialkurse in Wien und Berlin eingerichtet. Anmeldungen werden mehr in dieser Woche berücksichtigt: Direktionskanzlei der Schule Legat, Viktringhofgasse 1. Stock, täglich von 6—7 Uhr abends, an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags.

**Das Marburger Stadtkino-Theater** hat eines der besten neuen Filmwerke zur Erstaufführung in Marburg erworben und bringt es von Freitag den 16. bis einschließlich Montag den 19. April zur Vorführung. Es ist das Drama „Die Finsternis und ihr Eigentum“, das in kinematographischer Darstellung den berühmten gleichnamigen Roman des Freiherrn von Berfall zum Inhalt hat. Wenn schon schriftstellerisch das Genie Berfall's die Materie der Vererbung des Lasters meisterhaft zum Ausdruck brachte, so ist das Lichtbild noch eine Steigerung seiner ergreifenden Darstellungskunst. Spannend beginnt die Handlung, steigert das Interesse des Zuschauers von Akt zu Akt bis zum Ende. Das harmonische Zusammenwirken eines vorzüglichen Inhaltes, guter Inszenierung und prächtiger Bilder sichert dem Drama einen vollen Erfolg und dürfte dem Kino viele neue überzeugte Anhänger bringen. Damit auch die aktuellen Ereignisse der Gegenwart dem Publikum vor Augen geführt werden, ergänzt sich das Programm aus einer großen Anzahl Aufnahmen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen aus allerletzter Zeit.

**Verkaufsstellen für die Marburger Wohltätigkeitslotterie:** Turad, Tegetthofstraße, Plazer, Herrengasse, Heinz, Herrengasse, Höfer, Schulgasse, Burkard, Burggasse, Gaiser, Burgplatz, Josef Baummeister, Tegetthofstraße, Felix Michelitsch, Herrengasse, Kotoschinegg, Tegetthofstraße, Josef Ullaga, Tegetthofstraße, Kaufmann Sorlo, Kärntnervorstadt. In den Trafiken: Hauptplatz, Handl, Tegetthofstraße, Fräulein Schiffo, Melling, Trafik Herrengasse, Spezialitäten-Trafik Burggasse, Trafik Macher (über der Reichsbrücke.)

**Von den Gefallenen.** Wie aus einer an den Grazer A. T. B. gerichteten Feldpostkarte des Herrn Dr. Blanke aus den Karpathen hervorgeht, ist der Schriftsteller Herr Franz Wastian, Bruder des Landtagsabg. Herrn Heinrich Wastian, gefallen. Ein Schrapnellschuß traf Herrn Wastian, der als Leutnant zum J.R. 27 eingevückt war, und bereitete einem arbeitsreichen Leben ein vorzeitiges Ende. Der Gefallene wurde in einem Dorfriedhofe beerdigt. Ein herzliches Andenken wird dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen von allen, die ihn kannten, bewahrt bleiben.

**Der Wohltätigkeits- und Ziehungsabend bei Göz.** Die zahlreichen und schönen, für die Marburger Wohltätigkeitslotterie bestimmten Gewinne, die im Hause der Kaufmannschaft (Ede Edmund Schmid- und Viktringhofgasse) ausgestellt sind, bilden fortwährend den Gegenstand reger Schaulust. Es ist zu hoffen, daß der Verkauf der Lose der Wohltätigkeitslotterie auch noch morgen Freitag ein recht reger sein wird, damit der Soldatenkruppelfürsorge in Marburg und Bezirk eine erfreuliche Summe zugeführt werden kann. Der edle Zweck und die schönen, wertvollen Gewinne werden gewiß jedermann zum Loskauf und damit zur Mitarbeit an dem guten Werke bestimmen. Selbstverständlich werden noch immer Gewinnspenden dankbar entgegengenommen; die Verkaufsstellen für die Lose führen wir an anderer Stelle an. Der Wohltätigkeits- und Ziehungsabend, der am Sonntag den 18. April, verbunden mit

einem Militärkonzert und einer Tombola, in den Göz'schen Brunträumen stattfindet, wird den äußerlichen Abschluß dieser Wohltätigkeitsaktion bedeuten, um die sich insbesondere Frau Bayer-Swaty und andere Damen große Verdienste erworben haben. Saal und Galerien werden hoffentlich einen starken Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung aufweisen und das schöne Bild der Marburger Fürsorge für die unglücklichsten unserer tapferen Soldaten wird auch äußerlich einen schönen, erfreulichen Abschluß bilden.

**Kaiserliche Patentinder.** Aus Cilli schreibt man: Den in Cilli am Tage der Mobilisierung geborenen Zwillingssöhnen Werner Karl Franz Josef und Kurt Wolfgang Guido Wilhelm des k. u. k. Hauptmanns im 87. Infanterieregiment Karl Neuß wurde „aus besonderer Gnade und in Allerhöchster Würdigung des vor dem Feinde verwundeten Kindesvaters“, die hohe Ehrung zuteil, daß Kaiser Franz Josef I. die Patenschaft des einen, wie Kaiser Wilhelm II. die Patenschaft des anderen übernehmen geruht haben. Die Kinder wurden in der hiesigen evangelischen Kirche getauft.

**Sie kommen schon!** Aus Debreczin wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet: Der Verordnung des Ministers des Innern entsprechend wurden die in der Umgebung unserer Stadt untergebrachten galizischen Flüchtlinge aufgeschrieben und nach dem für sie in Osterreich bestimmten Orte befördert. Der erste Transport passierte gestern den hiesigen Bahnhof. In den überfüllten Waggons waren 800 Personen untergebracht. Ein Wohltätigkeitskomitee der Stadt hat einen Erfrischungsraum für die Durchreisenden errichtet, wo ihnen Speise gereicht wurde. Dem Komitee wurden von der Spende des amerikanischen Juden tuma 5000 K. zur Verfügung gestellt. — Darnach dürften die Galizianer, die aus Ungarn nach Osterreich abgeschoben werden, fast durchwegs galizische Juden sein.

**Gefunden** wurde ein vollständig neu ausgehendes, an einem schwarzen Bande befindliches Medaillon mit zwei Bildnissen. Vom Verlustträger kann es in der Verwaltung unseres Blattes abgeholt werden.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Osterr.-ung. Kriegsbericht.**

Wien, 15. April. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 15. April 1915 mittags.

In Westgalizien scheiterte bei Ciectowice an der Biala in den Morgenstunden des 14. April ein Vorstoß der Russen.

Auf den Höhen beiderseits Wysoko wj. am Strzyj griffen stärkere russische Kräfte die Stellungen unserer Truppen an. Nach heftigem Kampfe wurde der Gegner geworfen; im Gegenangriffe eine wichtige Höhe gewonnen und besetzt, 3 Offiziere, 661 Mann gefangen.

Im übrigen an der Karpathenfront nur Geschützkampf, in vielen Abschnitten herrscht Ruhe.

In Südostgalizien und in der Bukowina keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 15. April. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 15. April 1915.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelt Kämpfen.

Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligen, erfolglosen Angriffen schwere Verluste. Westlich der Straße Essey-Flirey

dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort.

Am und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe. Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manonviller vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen fünfmal vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage blieb unverändert.

**Oberste Heeresleitung.**

**Der Befehl Dudails.**

**Die Zange, welche verjagte.**

Berlin, 15. April. (R.-B.) Das Große Hauptquartier teilte den am 5. April ausgegebenen Befehl des französischen Generals Dudail, des Führers der 1. französischen Armee mit, der mit den Worten schließt:

Morgen werden wir die Zange, mit der wir den Gegner zwischen Verdun und Pont-a-Mousson eingeschlossen haben, schließen und mit beträchtlichen Kräften von vorne und im Rücken angreifen und die feindlichen Gruppen zwischen Metz und Saint Mihiel vernichten. Jeder Mitkämpfer muß folgendes wissen: Die Kanonen, die er vor sich hört, sind französisches Geschütz, das in den Rücken des Gegners feuert. Zur Abwehr der furchtbaren Angriffe scheinen die Deutschen gegenwärtig nur über örtliche Reserven zu verfügen und selbst wenn sie andere herangezogen haben, könnte es sich nur um einige Bataillone handeln.

Bez.: Dudail.

Am Abende des 6. April wird der Führer der 1. französischen Armee betrußt auf die schwer beschädigten Backen der Zange geblickt haben, mit der er die dort schwachen deutschen Kräfte vernichten wollte. Es ist bezeichnend, daß der französische Heerführer mit solchen Phrasen und mit dem Hinweis auf die allerdings vorhandene große Überlegenheit der französischen Zahl seinen Truppen Mut zum Angriff machen muß.

**Zeppelin über Nancy.**

**Die nächtlichen Bombenwürfe.**

Nancy, 16. April. (R.-B.) Das Blatt 'Le Cit Republicain' berichtet über die Belegung Nancys mit Zeppelinbomben folgendes: Nach 12 Uhr nachts wurde die Bevölkerung durch drei aufeinanderfolgende Explosionen geweckt. Nach einigen Minuten folgten drei weitere Explosionen. Die Scheinwerfer und die Geschütze traten sofort in Tätigkeit und verfeuerten ein feindliches Luftschiff. Der Schaden wird auf mehr als 100.000 Franz geschätzt.

**Die amerikanischen Waffenlieferungen.**

**Arbeiterbeschluß auf Verladungswigerung.**

New-York, 15. April. Der große Arbeiterverband in Boston beschloß einstimmig die Verweigerung der Verladung von Kriegsmaterial für Europa vom 20. April an.

**Verstorbene in Marburg.**

- 6. April: Liebetrau Katharina, Bahningenieurwitwe, 80 Jahre, Keiserstraße; Vertitsch Josef, Mechaniker, 25 Jahre, Ghegagasse.
- 7. April: Mahorlo Franz, Landwehrfeldwebel, 30 Jahre, Tegetthofstraße.

**Die praktische Wochenschrift 'Wiener Hausfrau'** ist reich an guten Ratschlägen auf allen Gebieten, sowie an unterhaltendem Stoff für Jung und Alt. Mit der illustrierten Kriegsbeilage, einem reichen Modeteil usw. kostet das Blatt bei wöchentlichem Erscheinen vierteljährlich mit Schnittmusterbogen 2.60 K. und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt durch den Verlag, Wien, 1. Bezirk, Rosenburgenstraße Nr. 2, zu beziehen.



Allen, die meiner lieben, guten Mutter, der Frau

# Karoline Majcen

die letzte Ehre erwiesen, ganz besonders den P. T. Ehrwürdigen Schulschwestern, sage ich in meinem und im Namen aller Verwandten ein herzliches Vergelt's Gott.

Gabriel Majcen.

## Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 16. April bis inkl. Montag den 19. April.

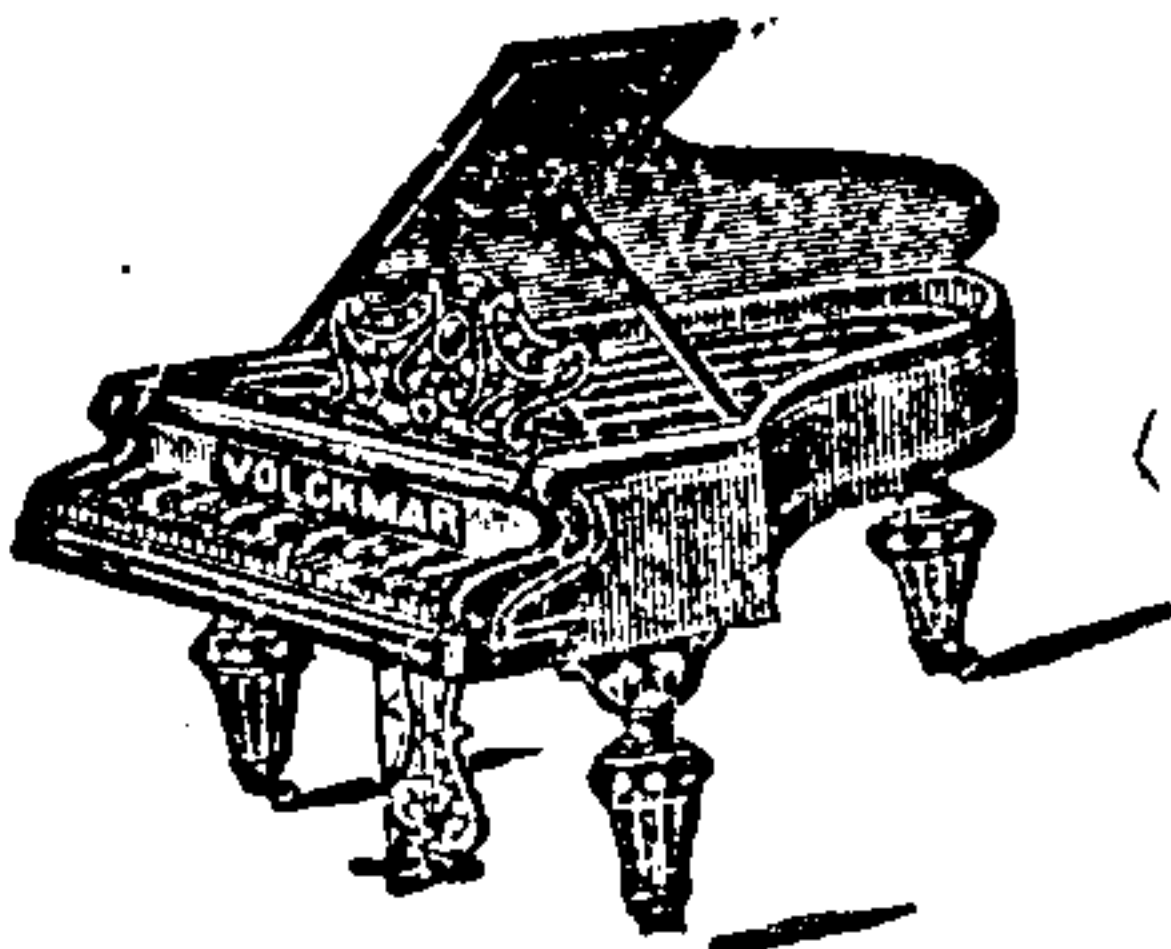
1. Neueste Berichte vom Kriegsschauplatz.
  2. Die Finsternis und ihr Eigentum.  
Drama in 5 Akten nach dem Roman von Freiherrn von Persall. — Dieser Film ist ein Sensationsstück; in Bild und Darstellung, sowie Handlung das vollendetste Werk.  
Programmänderungen vorbehalten.
- Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr statt.  
Vorverkauf an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags im Theatervorraum.

**Krapina-Töplitz** heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.  
(Kroatien) Kunst u. Prospekt gratis durch die Direktion.  
Geöffnet vom 20. April.

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt  
**Berta Volckmar**



staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.  
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

## Offertausschreibung.

Für den zu errichtenden Neubau einer k. k. Jugendstrafanstalt in Marburg kommen die Eisen- und Fensterlieferungen durch das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten zur Vergabung. Die Angebote haben sich auf die gesamten Arbeiten des zugehörigen Arbeitsausweises zu beziehen.

Anbote auf Teillieferungen bleiben unberücksichtigt. Beginn und Durchführung der Arbeiten erfolgen nach den besonderen Bedingungen. Die Preisabgabe hat im Arbeitsausweis u. zw. mit Ziffern und Worten stattzufinden.

Die nach den Bestimmungen der Anbotbehelfe gehörig ausgefertigten Angebote sind für die Eisenlieferungen bis 29. April 1915 10 Uhr vormittag, für die Fensterlieferungen bis 8. Mai 1915 10 Uhr vormittag bei der k. k. Bauleitung der Gerichtsbauten in Marburg, Gerichtshofgasse 14 einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet am Tage der Offerteinreichung um 11 Uhr vormittag bei der vorgeannten Bauleitung statt. Sämtliche auf die Ausschreibungen bezughabenden Behelfe, wie die allgemeinen und die besonderen Bedingungen, der Arbeitsausweis, die Konkurrenzbestimmungen, das Anbot- und Akkordprotokoll-Formulare, sowie die zugehörigen planlichen Behelfe können bei der k. k. Bauleitung behoben werden. Dasselbst werden auch in der Zeit 8 — 12 Uhr vormittag und 3 — 6 Uhr nachmittag mündliche Auskünfte zu dieser Vergabung erteilt.

Mangelhaft ausgefertigte oder verspätet einlangende Angebote, oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung. 1422

k. k. Bauleitung der Gerichtsbauten in Marburg.

## Billigzuverkaufen

wegen Überföhlung: 2 schöne Petroleum-Hängelampen, ein heizbarer Badefuß, eine Kinderbadewanne, ein Waschtuber. Anzufragen Schillerstraße 22, 2. Stod rechts. 1421

## „Liebling“.

Sechs traurige und trostlose Tage sind seit Ihrem Abschied vergangen. Das fürchterliche Schicksal hat uns leider getrennt, aber unzertrennlich bleibt unsere Liebe und Sehnsucht durch die liebevolle Blume besiegelt. Bitte um event. Adresse. 1423

## Zwecks Übung im Reiten

wird ein frommes Doppelpony für einige Stunden der Woche zu leihen gesucht. Anträge mit Leihgebühr erbeten unter „S. S.“ an Gaifers Annoncen-Exped. Marburg. 1409

## Bedienerin

für den ganzen Tag wird aufgenommen. Lohn 40 Kronen. Germinie Neger, Hauptplatz 21. 1429

Hochfeines

**Sauerkraut** zu haben bei Ferdinand Kaufmann, Hauptplatz 2.

Reinraffige weiße

## Angora-Kaninchen

8 Monate alt, sind abzugeben. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Reiserstraße 1. 1427

## Schönes Haus

mit Geschäftslokal, für jedes Geschäft passend, geräumige Wohnung, Stall, Keller, Gemüsegarten, an der Hauptstraße, ebene Lage, ist sehr billig sofort zu verkaufen. Anzufragen bei Franz Pöblipnit, Thesen 37. 1405

## Als Wirtschafterin

wünscht eine bessere, gebildete Witwe bei alleinstehendem Herrn oder in einem Pfarrhof unterzukommen. Anzufragen bei der Händlerin, Hauptplatz 23. 1415

## Fräulein oder Verkäuferin

beider Landesprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, die Freude hätte für ein Schuhwarengeschäft, wird sofort in dauernde Stellung aufgenommen. Offerte zu richten an Johann Berna, Schuhgeschäft in Gilt. 1424

## Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör (Badezimmer) ab 1. Mai. Anzufragen. Bismarckstraße 17, Tür 3. 1421

Reinraffige schottische

## Schäferhunde

zu verkaufen. Anzufragen Wertstättenstraße 24, 1. Stod. 1414

Kinderlose

## Hausmeisterleute

sofort gesucht. Tegetthofstraße 51, 1. Stod links. 1416

## Gesucht Wohnung

parterre, mit 2 Zimmer und Küche, womöglich auch Garten. Anträge unter „D. M.“ an W. d. Bl. 1407

## Lehrer

der italienischen Sprache gesucht. Anträge unter „Italiener“ an die W. d. Bl. 1410

## Kleines Haus

mit Garten zu pachten gesucht. Anträge unter „D. M.“ an die W. d. Bl. 1408

## Maschinschreib- und Stenographiekurs

an der 1301

## Staatl. konz. Stenographie- u. Maschinschreibschule Legat.

Anmeldungen täglich von 6—7 Uhr abends, an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags in der Direktionstanzlei der Schule Legat, Wiltringhofgasse 17, 1. Stod, Ecke Edmund Schmidgasse.

## Verkäufer

werden per sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Modewarenhaus J. Kokoschinegg. 1428

## Billigzuverkaufen

getragene Sommerhüte und Trauerhüte. Kärntnerstraße 27, im Milchgeschäft. 1417

Unmöblierte

## Wohnung

über die Kriegsbauer zu vermieten. Anfrage Burggasse 7, 1. St. 1417

## Kommis

der Spezereibranche, beider Landesprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ferd. Kaufmann, Hauptplatz 2. 1426

## Wärter

für Dieselmotor für Anzuhilfe wird gesucht. Anzufragen unter „Motorführer“ an die W. d. Blattes. 1812

## Kamintegerlehrling

wird sofort aufgenommen bei Karl Herbst, St. Leonhard W.-B., Steiermark. 1413

## Ein Müller

der auch mit Motor zu arbeiten versteht, wird aushilfsweise aufgenommen. Anfragen unter „Müller“ an die W. d. Bl. zu richten. 1411

## Verkäuferin

der Spezerei- und Delikatessenbranche kundig, sucht Stelle. Anfrage in W. d. Bl. 1386

Gut erhaltenes

## Herrenrad

zu verkaufen. Marie Dllček, Kavalieriekafierne. 1389

Billiges möbliertes

## Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu vergeben. Mozartstraße 58. 1387

## Wohnung

3 Zimmer, Vorzimmer usw., davon ein Zimmer mit separatem Eingang, in trodener schöner Lage, per sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Luthergasse 9. 1332

Zinserträglicher

## Hausbesitz

mit Gemüse- u. Obstgarten ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl.

## Lehrjunge

gut gefittet, wird aufgenommen im Glas- und Porzellanwarengeschäft Mag Wacher, Marburg. 430

## Tüchtige Wirtschafterin

Frau mittleren Jahren geht zu einem alleinstehenden Herrn oder in ein großes Geschäftshaus hier oder auswärts. Briefe erbeten unter „Gewissenhaft“ an Rudolf Gaifer, Anzeigestelle, Marburg. 1366

## Dünger

per sofort abzugeben. Anfrage bei Richard Löschnigg, Draugasse 13. 1384

## Braves Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird sofort aufgenommen bei Migi Jmol, Bismarckstraße 14. 1348

## Intelligentes Fräulein

mit schöner Handschrift wünscht geeigneten Posten. Ev. auch nur für Nachmittage. Anträge erbeten unter „Kleine Ansprüche“ an die W. d. Bl.

## Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, wünscht baldigst unterzukommen. Anfrage in der W. d. Bl. 1379

## Lehrjunge

beider Landesprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Mählil, Herrngasse 46. 304

## Junger Handelsangestellter

sucht bei einer anständigen Familie ab 1. Mai ganze Verpflegung. Nähe Tegetthofstraße. Anträge erbeten an Talez, Hauptplatz 4. 1399

Größere Partie mährisches

## Sauerkraut

so lange der Vorrat reicht. Alexander Mählil, Herrngasse 46. 1402

## Fräulein

mit schöner Handschrift wünscht als Verkäuferin oder in einer Schreibstube unterzukommen. Anträge unter „Anfängerin“ an W. d. Bl. 1398

## Verloren

ein grauer Überzieher von Sanft Margarethen bis Leitersberg. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der W. d. Bl. abzugeben. 1394

Schöne große

## Wohnung

für ruhige Partei zu vermieten. Bankalarigasse 6. 1380

Kleines 1350

## möbl. Zimmer

sof. zu vermieten. Rathauspl. 6, 1. St.

## Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenzimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Zins. Anfrage bei E. Wüdesfeldt, Herrngasse. 1167

## Grabkränze

Grabkranz, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Käthe Wüdesfeldt Marburg, Herrngasse 6.



# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Ein Zeppelin über England.

Große Aufregung im Tynedistrikt. Die Franzosen verwenden Dum-Dum-Geschosse. Gefechte bei Kalwaria. Wieder zwei Dampfer versenkt.

### Enttäuschte Betrüger.

Marburg, 16. April.

Immer noch hält der Kampf um die Seelen der Neutralen an und das kostbarste Buch der Satire würden die gesammelten Aufzeichnungen über die Versprechungen bilden, die den neutralen Staaten von dem Dreiverbände gemacht wurden. Nicht um Deutschland geht es da, denn dessen Zerstückung haben sich Rußland, Frankreich und England vorbehalten; in den Versprechungen an die Neutralen bilden Österreich-Ungarn und die Türkei die der Verteilung gewidmeten Objekte. Aber die Interessen der Neutralen, die hierbei in Frage kommen, sind vielfach derart gekreuzt und einander widersprechend, daß keine machiavellische Kunst sie unter einen Hut zu bringen vermag; was dem einen versprochen wird — und was er sich natürlich selbst erst holen müßte — bildet für den anderen eine Gefahrenquelle und bisher hat die Diplomatie des Dreiverbandes nichts anderes erreicht, als daß die Eifersüchte wuchsen, das Mißtrauen aus neuen Quellen schöpfte und die wahren Absichten der großen Hechte deutlich enthüllt wurden. Als die Diplomatie des Dreiverbandes zur Einsicht kam, daß mit einer offenen Formel nichts zu gewinnen

ist, verlegte sie sich darauf, jedem einzelnen neutralen Staate in aller Heimlichkeit Versprechungen zu machen, welche die anderen nicht erfahren sollten, Zusagen, von denen jede die Interessen der anderen Neutralen verletzen und in ihrer Gesamtheit ein Bild der unerhörtesten Prellerei jedes einzelnen und aller zusammen darstellten. Aber Dinge, die an den Lebensnerv der Nationen greifen, können auf die Dauer nicht verheimlicht bleiben und schließlich machte man in Bukarest, in Sophia und Athen die Entdeckung, daß der Dreiverband sie alle dupieren wollte, daß sie die Kastanien aus dem Feuer holen sollten, um sie der Entente zu überreichen, die den Kleinen dann den üblichen Fußtritt erteilen und von London bis Petersburg in helles Gelächter ausbrechen würden über die naturwüchsige Naivität der Geprellten. In Rumänien erfuhr man von Versprechungen an Bulgarien, dort wieder von heimlichen Zusagen an Rumänien und Griechenland, in Athen kam man ebenfalls hinter die Prellerei und sogar in Serbien machte man sehr saure Mienen zum bösen Spiel, als man in Nisch von gewissen Dingen erfuhr, und alle wußten nun, daß sie alle zusammen die Betrogenen sein sollten. Weil man einen nicht gewinnen konnte, ohne den Brand beim Nachbar zu entfachen, schlichen die Werber auf

leisen Sohlen und spielten heimlich einen gegen den anderen aus und überall galt der Leitspruch: Seid klug wie die Schlangen! Aber aus der Heimlichkeit der Kabinette war die Kunde von dieser Doppelzüngigkeit über den ganzen Balkan gelaufen und die Werber der Entente sehen sich überall von Mißtrauen und kühler Ablehnung empfangen; sie dachten es gar klug zu machen und sehen sich nun in den Netzen ihrer eigenen Ränke gefangen. Das heiße Bemühen um die Neutralen hat für die Diplomaten und Agenten des Dreiverbandes mit einem kläglichen Mißerfolg geendet! N. F.

### Zwischen Maas und Mosel.

Aus dem deutschen Hauptquartier.

Berlin, 15. April. (Wolff-Büro.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird über die Kämpfe zwischen Maas und Mosel geschrieben:

Am 10. und 11. April.

Zwischen dem 10. und 14. April entfalteten die Franzosen eine besonders lebhafteste Tätigkeit auf beiden Flügeln. Bei dem französischen Angriffe vom 10. April abends gegen die Linie Senzev-Lamorville blieben 700 Leichen auf einer Waldblichtung zwischen den beiderseitigen Stellungen liegen. Auch bei Flirey brachen abermals starke Kräfte zum Angriffe vor, wurden aber, nachdem

### Das Geheimnis der Brüder

Roman von S. Fichtner.

44

(Nachdruck verboten.)

Der Gerichtshof erschien und das Glockenzeichen ertönte laut und wahnend durch den Tumult der wieder hereinstürmenden Menge.

Noch einmal gebot man Ruhe und zehn Minuten später war der Urteilspruch gefallen.

Der in banger Erwartung bebende Angeklagte erhielt in Rücksicht seiner Unbescholtenheit und in Rücksicht auf die jahrelange Fürsorge, die er dem eigentlichen Diebe erwiesen, für Begünstigung und Verheimlichung des Diebstahls und Freiheitsberaubung eines Menschen ein Jahr und vier Monate Gefängnis.

Das Publikum brach in Beifall aus; es fand die Strafe nicht allzu schwer und nicht so entehrend, wie man im Anfange gefürchtet.

Auch der Angeklagte hatte auf die Frage, ob er dagegen Protest erheben wolle, nur eine stumme Verneinung. Der lange entsehlliche Druck, der auf ihm gelastet, löste sich in Tränen auf. „Er wird auch das ertragen“, dachte ich bei mir, „und dann vielleicht noch einmal geistig und körperlich gesunden“.

Der Abend war hereingebrochen. Die Menge strömte heraus durch die weit offene Türe.

Ich fühlte mich am Arm gefaßt; Heidorn stand neben mir.

„Kommen Sie, wir brauchen beide eine kleine Stärkung!“ Widerstandslos ergab ich mich.

Helles, klares Frostwetter lag über der weiten Stadt. Die fallenden Nebel hatte sich zu flimmerdem Silberstaub verdichtet, morgen würden wir herrlichen Raufrost haben.

Wir landeten in einer Weinhalle, die sich im Laufe weniger Minuten mehr und mehr füllte.

Ein stärkender Imbiß und eine Flasche Rüdeshheimer brachten unsere gesunkenen Geisteskräfte wieder auf das richtige Niveau.

Um uns herum schwirrten die Mitteilungen und Urteile über den beendeten Prozeß in allen Schattierungen. Jeder glaubte, die eben an den Tag gekommenen Umstände längst im voraus gewußt zu haben. Wir wurden begrüßt, befragt und binnen wenigen Minuten standen zwei feine Geschäftsleute an unserem Tisch und baten höflich um Auskunft, wann und zu welchen Chancen wohl das bisher vorzüglich gehende Geschäft zu erwerben sei und ob nicht schon in nächster Zeit das Grundstück unter den Hammer kommen würde?

Obwohl wir bestimmt verneinten, darüber kein Wissen zu haben, schenkte man uns doch keinen Glauben. Ich merkte, daß ich plötzlich bekannt geworden war, doch war die Art des Bekanntwerdens nicht nach meinem Geschmack.

Heidorn wies die Interessenten an den Rechtsbeistand der Gräfin, der jedenfalls die noch kommenden Anordnungen weiter führen würde. Dann begab ich mich nach Hause. Heidorn begleitete mich,

„Haben Sie Nachricht von den Damen?“ fragte er endlich.

„Noch keine bestimmten.“ — Er schwieg und sah sinnend in die Weite; ich wußte gut, welche Auskunft er haben wollte, und beschloß, ihn mit keinem Hängen und Wanken noch ein Weilchen aufs Trockene zu setzen.

„Ich habe mir vorgenommen, Frau Franke anzuraten, daß sie nun ebenfalls einige Wochen nach dem Süden gehe; es ist für ihre Gesundheit höchst notwendig!“ Er erschrak förmlich.

„Sie meinen also, daß vor Weihnachten eine Rückkehr —“

„Gar nicht daran zu denken! Ueberlegen Sie doch, was das für eine deutsche Weihnachtsfeier in der Frankeschen Familie sein würde? Ohne Heim und Herd — nein, das werden sie in der Ferne besser überwinden!“

„Sie sind ein treuer, — aber grausamer Freund“, sagte er und drückte mir die Hand wie mit Eisenklammern.

Wie lange ich diesen Abend noch mit meiner Frau zusammengesessen, weiß ich heut nicht mehr. Sie wurde nicht fertig mich zu fragen und ich fand kein Ende, ihr zu berichten.

Meinen Jüngens versprach ich, am andern Morgen sie an Ort und Stelle über den vermeintlichen Spuk aufzuklären, damit es ihnen nie wieder einfallt, eine Gedankenreise in das mittelalterliche Märchenland des Spuks und der Geistererscheinung zu unternehmen. (Fortf. f.)



sie in einen Teil unserer Stellungen eingebrochen waren, wieder zurückgeworfen. Dennoch kehrte der Gegner am 11. April früh zurück und wurde erneut abgewiesen. Er ließ 3 Offiziere und 119 Mann gefangen in unserer Hand.

In diesem Abschnitte wurde später beobachtet, daß die Franzosen ihre Gefallenen wie Sandsäcke auf die Brustwehr ihrer Gräben aufpackten und mit Erde bewarfen.

Im Willwald und im westlichen Priesterwalde spielten sich die ganze Nacht Nahkämpfe ab, die für uns günstig endeten.

Morgens des 11. April setzten die Franzosen auch an der Combreshöhe zu einem neuen Angriffe an, der aber im Feuer unserer Artillerie nicht zur vollen Entwicklung kam. Im Priesterwalde führten zwei französische Angriffe am Nachmittag und Abend des 11. April erneut zu heftigen Nahkämpfen, in welchen unsere Truppen die Oberhand behielten. Auf der Combreshöhe gelang es abends einem zweiten französischen Vorstoß, vorübergehend in Teilen unserer Kampfstellung einzudringen, aber nach zweistündigem Handgemenge wurde die Stellung vom Gegner wieder gesäubert.

Mit diesen beiden, am Mittag und am Abend abgeschlagenen französischen Angriffen auf den Raum der Combreshöhe widerlegen die Franzosen selbst die durch den Dank Joffres an die 1. Armee der Welt am 10. April verkündete Botschaft von der endgiltigen Eroberung der Combresstellung.

Hätten die Franzosen dieses Ziel ihrer wochenlangen, blutigen Bemühungen erreicht, so wären die erwähnten Angriffe vom 11. April nicht nur überflüssig, sondern ein sinnloses Blutvergießen gewesen. Die französische Heeresleitung meldete dagegen, daß seit dem 9. April an der Combreshöhe nicht mehr gekämpft werde.

#### Am 12. April.

Am 12. April bereitete eine sehr heftige Beschießung unserer Stellungen am Nordflügel zwischen Busy und Marcheville sowie am Südflügel im Abschnitt östlich Nichecourt auf Infanterieangriffe vor. Diese begannen Mittags gleichzeitig bei Maizeroy und Marcheville. Während der Gegner bei Marcheville nach dem ersten abgeschlagenen Angriff auf die Wiederholung zunächst verzichtete, ließ er bei Maizeroy, wo sämtliche Angreifer im Feuer liegen blieben, im Abstände von je einer Stunde zwei weitere Vorstöße folgen, wobei die Angriffsstruppen auch völlig ausgerieben wurden; 1 Offizier und 40 Mann wurden gefangen genommen. Dennoch rannten die Franzosen abends noch einmal bei Marcheville mit drei aufeinanderfolgenden Schützenlinien und dicken Kolonnen dahinter, in unser Feuer, welches diesem fünften Angriff ein blutiges Ende bereitete. An diesem Angriffe beteiligten sich zwei Panzerautomobile. Gleichzeitig wurde am Südflügel im Priesterwalde ein Infanterieangriff abgeschlagen.

#### Am 13. April.

Am 13. April morgens brachen die Franzosen ohne Artillerievorbereitungen gegen unsere Stellungen bei Maizeroy und Marcheville vor, aber der Angriff wurde abgewiesen. Im Priesterwalde wurde das Gefecht fortgesetzt und nördlich von Maizeroy unternahm nachmittags der Gegner einen neuen vergeblichen Versuch, in unsere Stellungen einzudringen.

#### Zum und am 14. April.

In der Nacht zum 14. April unterhielten die Franzosen am nördlichen Flügel ein heftiges Infanteriefeuer, in das zeitweise die schwere Artillerie eingriff, um die Wiederherstellungsarbeiten in unseren Stellungen zu stören. Dennoch brach ein früh morgens unternommener starker Infanterieangriff vor unserer Linie zusammen, ebenso im Laufe des Tages Infanterieangriffe nördlich Marcheville. In schmaler Front und großer Tiefe stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Stellungen, wobei immer frische Kräfte die Zurückflutenden aufnahmen und ihrerseits angriffen. Nach Aussagen Gefangener soll dabei das Infanterieregiment Nr. 51 ausgerieben worden sein.

Im Willwald folgten einer wenig wirksamen Sprengung ebenfalls drei Infanterieangriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden. Einen kleinen Erfolg hatten die Franzosen nördlich von Flirey, wo sie sich nach starker artilleristischer Vorbereitung in den Besitz eines 100 Meter breiten

Teiles unserer vordersten Stellung setzten. Der erbitterte Nahkampf dauerte den ganzen Tag an und war abends noch nicht entschieden!

Auch im westlichen Priesterwalde entspannen sich nachmittags heftige Nahkämpfe, die aber mit einem sehr verlustreichen Mißerfolg des Gegners endeten.

Auf der übrigen Front brachte der 14. April Artilleriekämpfe und stellenweise rege Tätigkeit der Nahkampfmittel.

Bereits im Laufe des 12. April wurde ein Vormarsch starker Truppen nördlich Saint Mihiel über die Maas in östlicher Richtung beobachtet, woraus zu schließen ist, daß die Kämpfe zwischen Maas und Mosel noch nicht dem Abschluß nahe sind.

### Kampf aus den Lüften. Deutscher Luftschiffkreuzer in England.

Berlin, 15. April. (R.-B.) Das Wolff-Bur. meldet: Am 14. April abends unternahm ein Marineluftschiff einen Angriff gegen die Tyne-Mündung; hier wurde eine Anzahl von Bomben geworfen. Das Luftschiff ist unverfehrt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: v. Behnke.

#### Eine englische Darstellung.

London, 15. April. (R.-B.) Das Neuter-Bur. meldet aus New-Castle über den Angriff des deutschen Luftschiffes folgende Einzelheiten:

Der Zeppelin wurde um 8 Uhr gesichtet. Als er ruhig über Blyth davonsuhr, glaubte jedermann, es wäre ein englisches Luftschiff. Aber als er einige Meilen weit landeinwärts gefahren war, vernahm man Explosionen und sah Feuergarben. Im Kohlenbezirke wurden acht Bomben geworfen. Der einzige (?) Schaden jedoch, der angerichtet wurde, war, daß ein Heuschaber (?) in Brand geriet; das Feuer wurde aber rasch gelöscht. Hierauf fuhr das Luftschiff dem Tyne zu, wobei zwei Bomben über Kenton abgeworfen wurden. Sie fielen auf ein Feld, wo ein Fahrrad (?) zerstört und dessen Besitzer leicht verletzt wurde, das Luftschiff setzte dann den Flug nach WallSEND fort, wo sechs Bomben abgeworfen wurden, die vier kleine Brände verursachten. Eine Bombe durchschlug das Dach eines Hauses, eine andere verursachte einen Brand an der Eisenbahn, wodurch der Verkehr auf einige Minuten (?) gestört wurde. Das Luftschiff flog dann über den Tyne hin, warf Bomben ab und kehrte wieder in der Richtung nach der See um.

#### Feindlicher Flieger über Freiburg.

Freiburg in Baden, 15. April. (R.-B.) Mittags gegen 12 Uhr erschien wieder ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf über dem Stühlinger Stadtteil fünf Bomben, von denen zwei keinen Schaden anrichteten, während durch die drei anderen zwei Mädchen und vier Knaben getötet und außerdem das Pferd eines Fuhrwerkes getötet, weiters zwei Mädchen und acht Knaben schwer und eine Anzahl Schulkinder leicht verletzt wurden. Eine Bombe durchschlug außerdem den Dachstuhl eines Hauses.

### Der Seekrieg.

#### Englischer Dampfer torpediert.

London, 15. April. (R.-B.) Die Blätter melden, daß der englische Dampfer 'Armigan' beim Leuchtschiffe von Noordhumber torpediert wurde; 11 von der 22 Mann starken Besatzung wurden gerettet.

### Die Türkei im Kampfe.

#### Die Befreiung Ägyptens.

Konstantinopel, 15. April. (R.-B.) Der Kommandant der Expeditionsarmee gegen Aegypten, Dschemal Pascha, hielt bei einem ihm zu Ehren gegebenen Festessen eine Rede, in der er sagte: Wir wollen Aegypten von dem Mangel seines Verführers reinigen und die Feinde verjagen. Wir wollen die Engländer entfernen und unsere muselmanischen Brüder von der Knechtschaft befreien. Dies ist die Pflicht, die nicht nur den unter meinem Kommando stehenden Truppen, sondern allen Muselmanen obliegt. Dschemal Pascha schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß dieses Ziel werde erreicht werden.

### Ein verschwundenes französisches Regiment.

Über Genf wird telegraphiert: Aus Bourg wird gemeldet: Seit 9. März ist man ohne jede Nachricht von einem französischen Infanterieregiment, das dort stationiert war. Das Regiment kämpfte in den Vogesen; man weiß nicht, ob es vernichtet, gefangen oder vom Gros abgeschnitten ist.

#### Die englischen Verluste.

London, 15. April. (R.-B.) Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Tennant, daß die gesamten Verluste der Armee bis 11. April 139.347 Mann betragen.

#### Große Spende des Kaisers.

#### Für ein Kloster in Rußischpolen.

Wien, 15. April. (R.-B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben dem Kloster Jasna Gora in Czestochau den Betrag von 25.000 K. allergnädigst zuzuwenden geruht. Die Allerhöchste Spende wurde der Klosterverwaltung durch einen Spezialdelegierten übergeben.

#### Neuer russischer Botschafter in Rom.

Petersburg, 15. April. (R.-B.) Der ehemalige Botschafter in Konstantinopel, von Giers, wurde zum Botschafter in Rom ernannt.

## Marburger Nachrichten.

### Die Brotartenausgabe.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß vom Sonntag den 18. April an kein Brot mehr ohne Brotkarte verkauft werden darf. Es möge also jeder, der beim Bäcker Brot einkaufen will, noch heute oder morgen bei den dafür eingesetzten Kommissionen im Rathaus (Amtsstunden von 5 bis 7 Uhr nachmittags) die Brotkarten beheben. Bäcker, Händler und sonstige Brotverkäufer sind bei strenger Strafe verpflichtet, vom Sonntag an das Brot nur mehr gegen Brotkarte abzugeben. Den Gastwirten wurde vorläufig noch gestattet, das Brot an ihre Gäste ohne Brotkarte zu verabreichen, da ihr Brotverkauf beim Einkauf kontrolliert wird. Ebenso ist es den Bäckern und Brotverkäufern bis auf weiteres erlaubt, an Militärpersonen auch ohne Brotkarte Brot zu verkaufen. Jeder Mißbrauch hätte aber die sofortige Einstellung dieser Begünstigung zur Folge. Die gesammelten Brotkartenabschnitte müssen von allen Bäckern und Händlern am Ende jeder Woche beim Stadtrate abgegeben werden.

### Die Mehl- und Getreideversorgung in Steiermark.

Durch die steiermärkische Statthalterei sind folgende Einkäufe von Nahrungsmitteln vermittelt: Cinqquantin 517 Wagonladungen, sonstiger Mais 15762, Weizen 235, Korn 95, Gerste 123, Roggerste 6, Mehle 92, Bohnen 16, Speck 4, Reis 26, Kartoffel 1074. Von diesen aufgezählten Partien sind bereits im Lande: 21 Wagon Cinqquantin, 178 Wagon gewöhnlicher Mais, 24 Wagon Goldsannmais, 178 Wagon Weizen, 78 Wagon Korn, 123 Wagon Gerste, 6 Wagon Roggerste, 18 Wagon Mehl, 16 Wagon Bohnen, 4 Wagon Speck, 638 Wagon Kartoffel. Es sind somit 1284 Waggons Lebensmittel bereits in das Land geschafft worden. Die übrige Menge, die bereits von der Statthalterei erworben wurde, wird in entsprechenden Zeiträumen einlangen. Aus den oben angeführten Ziffern ist das eine ersichtlich, daß Mais und Kartoffel in genügender Anzahl vorhanden sein werden.

### Der Deutsche Handwerkerverein für Mar-

burg und Umgebung hält morgen Samstag abends im Großgasthose Erzherzog Johann seine Hauptversammlung ab.

**Marburger Biostop.** Die Erstaufführung eines ganz besonders sensationellen Schlagerprogrammes hat sich die Direktion für ein viertägiges Spiel erworben. 'Gräfin Phädra', Sittendrama in 3 Akten — der Hauptfilm der Spielzeit. Die italienische Tragödie Elise Severi spielt die Titelrolle. Elise Severi zeigt viel Leidenschaft, viel Temperament und ist ganz Weib. Die ganze Handlung ist eine schauspielerische Meisterleistung. Die Temperamentsausbrüche dieser modernen Phädra wirken gewaltig. Die Ausstattung ist prachtvoll. Weiters das Lustspiel 'Manensreiche' von Dr. Magnus Haase aus



dem Kriegsjahre 1914, eine heitere Episode in zwei Akten. Handlung: ein Nachmittag auf einem von den Deutschen besetzten französischen Nachthof. Die Berliner Kriegsnachrichten, die Meisterwoche bringt hochinteressante Kriegsnachrichten. Die Naturaufnahme Pescaro beschließt dieses erstklassige Programm.

**Der Marburger Metallsammlungs-Ausschuß.** Laut Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 27. März 1915 hat das k. u. k. Kriegsministerium bekanntlich eine Aktion eingeleitet, welche für die Zwecke der Kriegführung und somit für die Interessen der Allgemeinheit von außerordentlicher Bedeutung ist. Es handelt sich um die „Kriegsmetallsammlung“, durch welche das von der Heeresverwaltung dringend benötigte Rohmaterial an Metall (Kupfer, Rotguss, Bronze, Messing, Zinn, Zink und Aluminium) aufgebracht werden soll. Mit den Vorberatungen zur Einleitung der „Kriegsmetallsammlung“ ist laut behördlicher Weisungen ein Ortsausschuß zu betrauen, welchem zufolge Statthaltereierlasse vom 4. April 1915 als Mitglieder nebst Vertretern der Stadtgemeinde in erster Linie die Seelsorger und Lehrer sowie angesehenere und einflussreiche Persönlichkeiten beizuziehen sind. Die Amtseinführung und Beratung dieses Ausschusses wird über Ersuchen die hiesigen Stadtrates am Samstag, den 17. April 1915 um 4 Uhr nachmittags im Gemeindefestsaale (Rathaus) stattfinden.

**Die militärischen Anbauurlaube.** Aus Wien wurde uns unterm gestrigen berichtet: Die Bestimmungen über die militärischen Urlaube zur Sicherung des rechtzeitigen Anbaues finden in der interessierenden Bevölkerung noch vielfach eine unzutreffende Auslegung. Es möge neuerlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine Beurlaubung von Mannschaften der Armee im Felde überhaupt nicht erfolgen kann, weshalb auch Gesuche in dieser Richtung zwecklos erscheinen. Für die Bestellung der Felder vor dem Feinde stehenden Soldaten ist durch die den Gemeinden auferlegte Verpflichtung genügend vorgesorgt. Urlaube zu Anbauzwecken u. zw. in der Höchstdauer von 14 Tagen können nur an Mannschaften erteilt werden, die dem landwirtschaftlichen Berufe angehören und die bei den im Hinterlande befindlichen Formationen, Ersatzkörpern, Anstalten usw. dienen. Beurlaubungen dieser Art können vom Urlaubswerber mündlich beim vorgehenden Kommando oder von seinen Angehörigen im Wege der politischen Behörden erbeten werden.

**Die Bezirkskrankenkasse St. Leonhard W.-B.** gibt hiemit bekannt, daß, nachdem die für den 28. März 1915 anberaumt gewesene Jahresversammlung zufolge Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte, diese sachungsgemäß am 25. April 1915 um 3 Uhr nachmittags im Kanzleilokale bei jeder Teilnehmerzahl abgehalten werden wird.

**Seid auf der Hut, Mitbürger!** Unter dieser Spitzmarke schreibt die heutige Gr. Montagszeitung u. a.: Die Aufrufe „Helfet den Krieg gewinnen! Sammelt und spendet Metalle!“ verhalten auch bei uns nicht ungehört und ist die heimische Bevölkerung eifrig daran, das Gewünschte zu sammeln, um es der Kriegsverwaltung zur Verfügung stellen zu können. Da hören wir — ein Blick aus reinem Himmel! — daß orthodoxe Galizianer auf der Lauer stehen, um die gute Absicht treuer Patrioten zu schwächen oder gar unmöglich zu machen. Sie trachten, die Metallvorräte unter hinterlistigen, falschen Vorwänden unentgeltlich oder um wenige Heller an sich zu bringen, um sie dann teuer zu verschachern. Erbärmlicher Vaterlandsbetrug. Darum seid auf der Hut, Mitbürger! Wo immer ihr solchem Gesichter begegnet, haltet es fest, — dann aber hinein mit den Glenden ins Buchthaus. — Selbstredend sind die mit Ausweisen versehenen Schüler, ehe sie mit der Sammlung beginnen, genau zu unterrichten, damit nicht der eine oder der andere ein Opfer werde niederträchtiger Vaterlandsbetrüger.

**Brandlegungen.** Aus Cilli wird berichtet: Am 8. April brannte in Lobe das Stallgebäude des Besitzers Thomas Bergleß samt den Heuvorräten nieder. Am 8. d. brannte in der Nacht in Augenbachberg das Haus des Besitzers Jakob Leskovar nieder. Mit knapper Not konnte sich die Familie des Besitzers aus dem Gebäude retten, das bald darauf zusammenstürzte. Da Leskovar nicht versichert war, ist er mit seiner Familie der Not und dem Elend preisgegeben. Der Brand wurde gelegt.

**Ein tapferer Sanitätsunteroffizier des Hausregiments.** Der Sanitätsunteroffizier Anton Soller des J.R. 47 hatte sich während des ganzen Feldzuges als verlässlich erwiesen. Im heftigsten feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuerschaffte er die Schwerverwundeten aus der Gefechtslinie, brachte sie in Sicherheit und leistete ihnen die erste Hilfe. Eines Tages brachte er zwei durch Schrapnellsprengrstücke schwer verwundete Soldaten aus der Schwarmlinie zurück, nachdem einer der für diesen Transport bestimmten Bleffiertenträger schwer getroffen liegen geblieben war. Kaum waren sie beim Hilfsplatze, als eine Granate nach der anderen einschlug und das Haus, das die Verwundeten barg, zur Hälfte zerstörte. Mit Aufgebot aller seiner Kräfte war nun Soller bestrebt, die Schwerverwundeten zu retten. Mit todesverachtender Kühnheit drang er immer wieder in das bedrohte Haus und schaffte seine Schutzbeholdenen zu einem Waldestrand, wo sie in Sicherheit waren. Auch außerhalb des Gefechtes bewährte er sich als treuer Pfleger: mit voller Hingebung und seines eigenen Lebens nicht achtend, pflegte er die Cholera-kranken. Zugführer Soller erhielt die Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

**Todesfall.** Heute starb im Hause Schulgasse 4 Frau Ludmilla Häusler, Private. Sie wird Sonntag um halb vier Uhr vom Sterbehause aus nach dem Stadtfriedhofe geleitet und dort im Familiengrabe bestattet.

**Sperre über Graz für galizische Flüchtlinge.** Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die in der Versorgung der Stadt mit ausreichenden Lebensmitteln bestehen, hat die Statthalterei die Sperre über Graz und die angrenzenden Vororte verhängt, das heißt, weiteren Zuzug von galizischen Flüchtlingen nach Graz behördlich untersagt.

**Einbruchsdiebstahl bei einem Arzte.** Aus Cilli wird berichtet: Am 12. April wurde dem hiesigen Arzt Dr. Johann Riehl aus der versperrt gewesenen Schreibtischlade ein Betrag von 1600 K. in Banknoten gestohlen. Den Diebstahl führte der bei Dr. Riehl als Hausdiener beschäftigt gewesene 17jährige Max Zelenz aus Schloßberg bei Cilli aus. Der Täter ist flüchtig.

**Aus dem Gerichtssaale.** Von Beamten aus dem Grundbuchsache werden wir mit Rücksicht auf die Verhandlung gegen den Advokaturangestellten Karl Sark und behufs Richtigstellung ersucht, festzustellen, daß Sark niemals Grundbuchsbeamter, sondern ursprünglich Kanzleidiener in St. Leonhard W.-B. war und später hier Gerichts-kanzleibeamter wurde; als solcher wurde er vorzeitig pensioniert.

**Fahnenflüchtlinge.** Aus Arco schreibt man der Wozner Zeitung, wie wir der Wiedergabe in anderen Blättern entnehmen: Der deutsche Lokalanzeiger für Arco-Riva—Torbole bringt fast in jeder Nummer die Namen von Deserteurern, die aus Riva und Arco über die Grenze flüchteten. Es ist bemerkenswert, daß alle diese Fahnenflüchtigen den sogenannten „besseren“ Kreisen der beiden Städte angehören. So desertierten aus Riva unter vielen anderen der Bruder des gegenwärtigen Bürgermeisters, dann ein Sohn des früheren Bürgermeisters, ferner Eisenhändler Alberti und Garagenbesitzer Sartore, die beide als Motorwagenführer in Riva Dienst machten und in Uniform über die Grenze gingen. Gleichfalls in Uniform als Einjährig-Freiwilliger desertierten der Bürgersohn Collo und Ingenieur Conci, der bei der Festungsbaufirma Sontini in Riva seit Jahren beschäftigt war. Zu den Fahnenflüchtigen gehören auch die Söhne des Militärlieferanten Baumeister Mexli und Spenglermeister Barilli. Auch die angesehenen Bürgerfamilien Perini, Luconi, Szomer, Penici u. a. stellten Deserteurere. Es wäre um diese verachtenswerten Burschen, die ihr altes Vaterland in der Stunde der Gefahr feige im Stiche lassen, wirklich kein Schade, allein diese Ueberläufer betätigten sich in den oberitalienischen Städten jetzt als die größten Schreier und Kriegshehrer.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 16. April. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 16. April 1915.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende-Nieuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampfe einige feindliche Torpedoböote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.

Den Südrand von Saint Eloi besetzten wir nach Sprengung zweier Häuser. Am Südhange der Vorettohöhe wird seit heute nachts wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosivgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.

Bei dem klaren sichtigen Wetter war die Fliegertätigkeit gestern wieder sehr reger. Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unseren Stellungen mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert. In den kleinen Gefechten bei Palmaria wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der Seekrieg.

#### Torpedierter Getreidedampfer.

Amsterdam, 16. April. (R.-B.) Aus Hoet van Holland wird gemeldet:

Der niederländische Dampfer „Kattwijf“ wurde auf der Fahrt von Baltimore nach Rotterdam mit einer Ladung für die niederländische Regierung konsignierten Getreides auf der Höhe des Leuchtschiffes von Noorthinder torpediert. Die Mannschaft wurde gerettet; sie befindet sich an Bord des Leuchtschiffes und wird von Marineschaluppen abgeholt.

Hierzu bemerkt das Wolffbüro: Die von der deutschen Regierung eingeleitete Untersuchung wird bald Klarheit über den Fall schaffen.

### Der Zeppelin über England.

#### Ueber einem der wichtigsten Gebiete.

Berlin, 16. April. (R.-B.) Zu dem Angriffe des deutschen Marineluftschiffes gegen die Tyne-Mündung sagt der Lokalanzeiger:

Die Reise, die der Zeppelin über englisches Gebiet zurücklegte, war nicht von großer Länge, er bedrohte aber im äußersten Norden Englands und unferne Schottlands in der Grafschaft Northumberland ein durch seine Kohlenwerke, Eisenhämmer und Glashütten reiches Gebiet und machte vor aller Augen auch darauf aufmerksam, daß der für den englischen Handel so außerordentlich wichtige Tyne-Fluß mit South Shields und New-Castle mit den Eisenwerken, Fabriken und Schiffswerften, dessen Hafen einer der bedeutendsten Englands ist, vor den deutschen Bomben nicht sicher sei. Dieser Zeppelinflug hat bewiesen, daß die großen Schiffsbauwerkstätten am Tyne jederzeit von unseren Luftschiffen bedroht werden können. Für die englische Flotte dürfte dies eine höchst unangenehme Entdeckung sein!

#### Aufregung in Tyne-district.

London, 16. April. (R.-B.) Wie die Blätter melden, wurden zwei Häuser in den vom deutschen Luftschiffe heimgesuchten Orten durch Bomben beschädigt. In Walsend ging eine Bombe durch das Dach eines Hauses, durchbrach die Decke und brachte der Bewohnerin, einer alten Frau, leichte Verletzungen bei. Im ganzen Tyne-district herrscht die größte Aufregung.

#### Ein Luftschiff niedergegangen.

Amsterdam, 16. April. (R.-B.) Nieuwes van den Dag' meldet aus Sijzendijke: In der letzten Nacht ist ein Luftschiff niedergegangen, das bei Ipern angeschossen worden war.

#### Auszeichnungen.

Wien, 16. April. (R.-B.) Die Pol. Corr. meldet: Kaiser Wilhelm hat dem Generaladjutanten Grafen Paar und dem Chef der kaiserlichen Militärkanzlei, Freiherrn v. Wolfras, des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse verliehen. Der Deutsche Botschafter v. Tschirschky hat dem Grafen Paar und Freiherrn Wolfras gestern die Insignien überreicht.



# Billige Blusentage

im

# Marburger Kaufhaus

Vom Mittwoch den 14. April  
bis Sonntag den 18. April

- 200 Stück Waschblusen . . . . zu K 3.50
- 150 Stück weiße Leinenblusen . zu K 3.50
- 175 Stück weiße Creponblusen . zu K 3.80
- 450 Stück abgepaßte Leinenblusen zu K 1.65

Nur neue frische Ware. Jede Dame staunt.

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

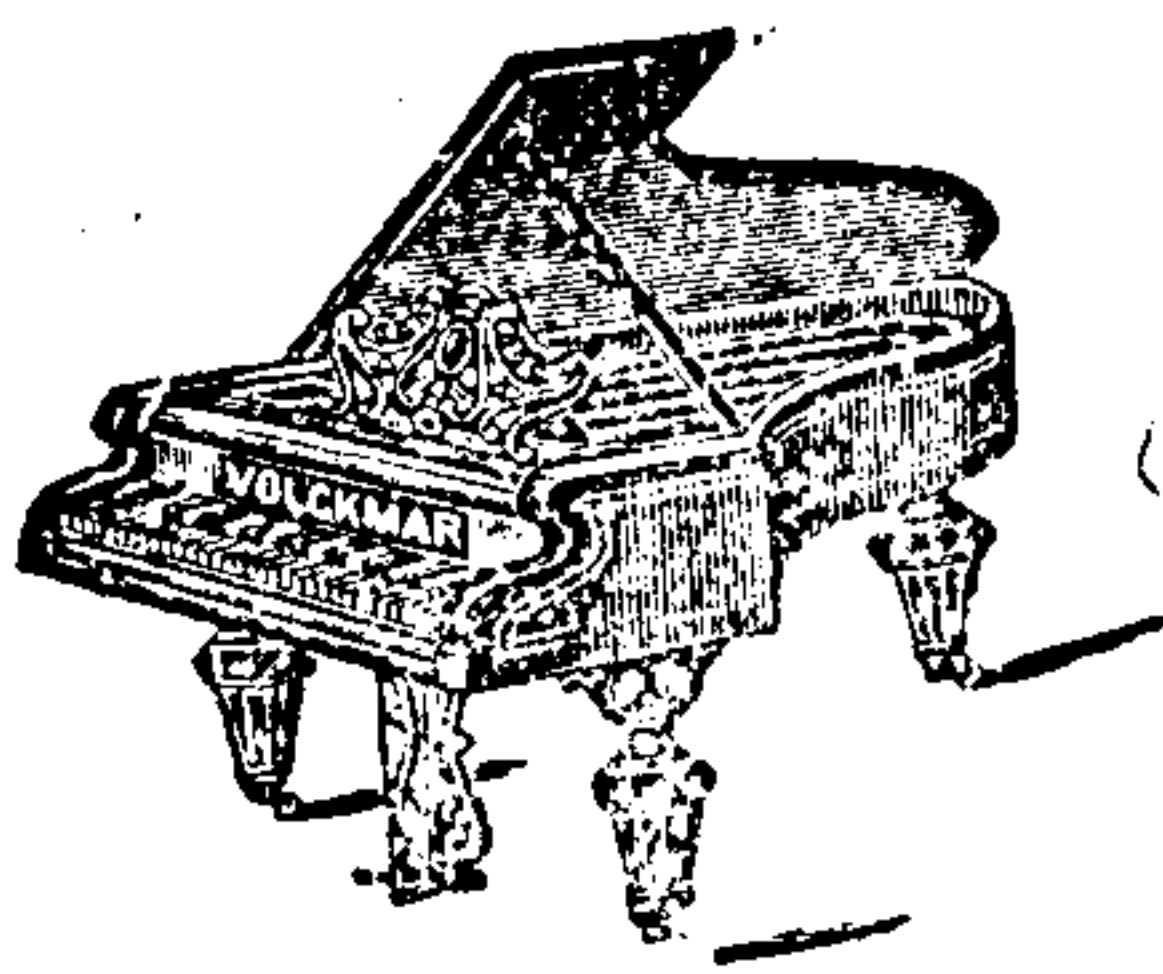
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock  
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter  
Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheckkonto Nr. 52585.



## Maschinschreib- und Stenographiekurs

an der 1301

Staatl. konz. Stenographie- u. Maschinschreibschule Legat.

Anmeldungen täglich von 6—7 Uhr abends, an Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei der Schule Legat, Viktringhofgasse 17, 1. Stock, Ecke Edmund Schmidgasse.

## Versteigerungs-Edikt.

Am 15. Mai 1915 vormittag 10 Uhr findet bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 27, auf Grund der hiemit genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaften statt:

Bauparzelle Nr. 163 mit dem Wohnhause in Marburg, Lindengasse 11, mit Gemüsegarten, im Gesamtausmaße von 5 a 23 m<sup>2</sup> und Zubehör im Schätzwerte von 13.026 K. 15 S. darunter Zubehör im Werte von 1 K., geringstes Gebot 6513 K. 08 S. Badium 1303 K., Grundbuch Nr. 1437

Zur Liegenschaft Grundbuch Nr. 1437, Einz. 200 gehört folgendes Zubehör: 1 Leiter im Schätzwerte von 1 K. Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

K. l. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 12. April 1915.

## Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.



## „Franko“

allen voran!  
Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und

Abler-Drogerie  
Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. G. Wolf

## Wegen Umbau

sind billigst abzugeben: Gut erhaltene Fensterstöcke, Türen, Glaswände, sowie ein massives Haustor und Stiegenländer. Anzufragen Wein-großhandlung Ferd. Küster. 1252

## Liegefallen und Stehfalten

werden gelegt bis 120 Zmt. Breite bei C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. 1188  
Auswärtige Aufträge schnellstens.

## Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt bei

Buchdruckerei L. Kralik  
Marburg.

## Verloren

einen flachen goldenen Ehering mit Gravierung „M. B. 19/11 1911“ von der Baracke bis zur Zivildienststätte. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. d. Bl. 1434

## Verloren

wurde von einem Landwehrsoldaten am 10. April auf dem Wege Kärtnerstraße, Domgasse bis zum Kasino eine braune Ledertasche mit Dokumenten. Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse in der Kasino-Restaurations bekanntzugeben. 1438

## Möblierte Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 1432

## Möbl. Zimmer

rein und nett, ist sofort zu vermieten. Auskunft Wildenrainerstraße 8, Tür 9. 1433

## Billig zu verkaufen

zwei schöne neue Militär-Reithosen, Offiziers-Gummikragen und Schuhe. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1439

## Zwei Lehrlinge

gesund und kräftig, die Freude zur Gärtnerei haben, werden aufgenommen im Gartenbaubetriebe Rich. Dgrifeg, Langergasse 17. 1365

## 28 Burggasse 28

Großer Raum für Werkstätte und ein gassenseitiges Magazin, auch für Werkstätte, Geschäftslokale usw. geeignet, sofort zu vermieten. 1430

## Fahrrad

Freilauf, gebraucht, komplett um 45 Kronen zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1431

## Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenzimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Pins. Anfrage bei C. Büdefeldt, Herrengasse. 1167

## Gasthaus

zu pachten gesucht, event. auch in der Umgebung v. Marburg. Anträge unter „Wirtzleute“ an die Bero. d. Bl. erbeten. 1397

## möbliert. Zimmer

Ein größeres oder 2 kleine mit Küche, Speiskammer und Benutzung einer Hühnersteige im Hof wird zu mieten gesucht. Gefällige Offerte mit näheren Bedingungen zu senden an Fräul. Anna Vajczajryn, Roh.-Sauerbrunn, Villa Jantovics.

## Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie böhm.-herzegow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Ziselier- und Einlegearbeiten, Vor-druckerei und Anfertigung von Weißwäh- und Stickerarbeiten. 1438

I. Marburger

## Klavier-, Pianino- und Harmonium-

## Niederlage

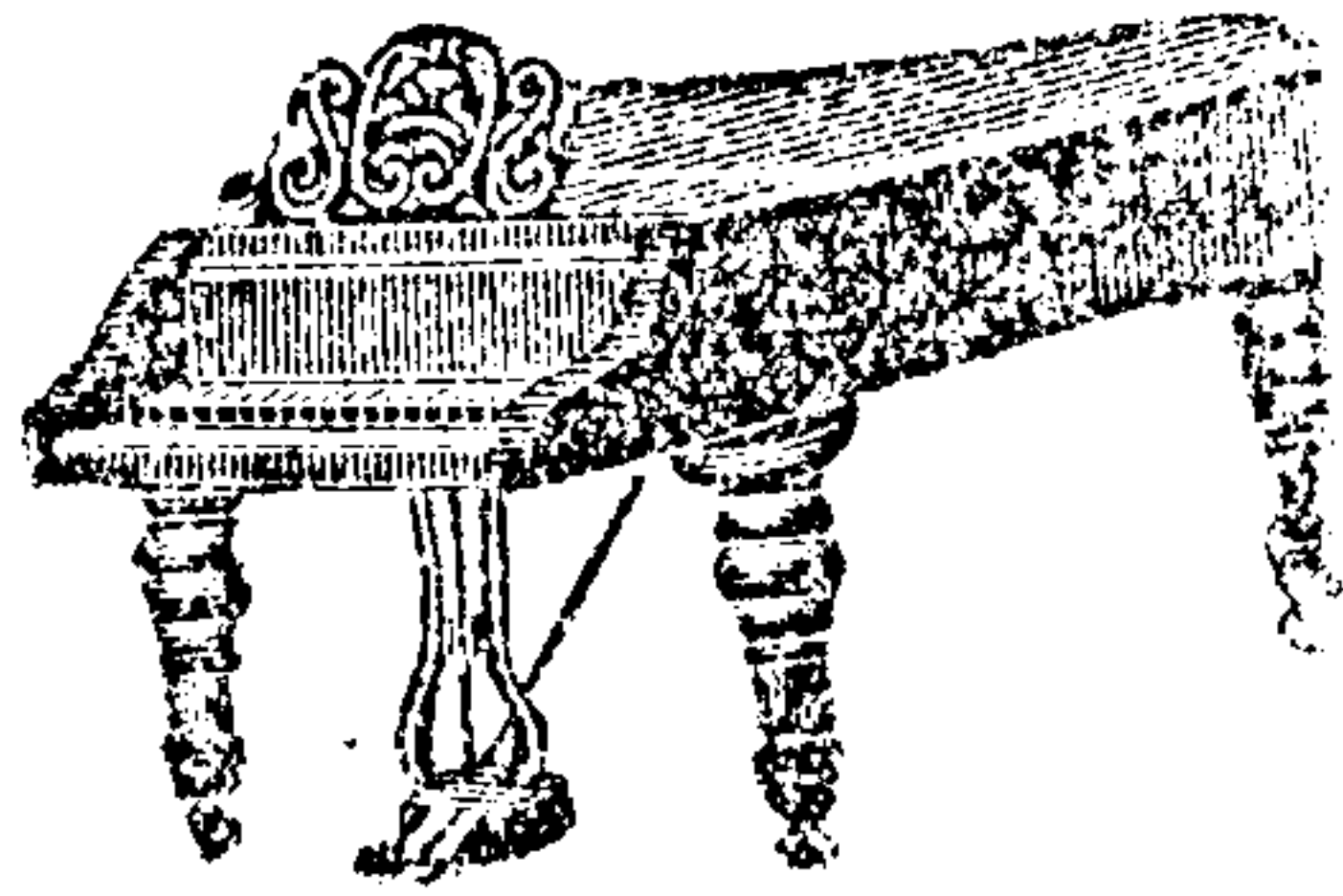
## und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850

Sobillerstrasse 14, 1. St. Hofgasse



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianino; zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dabei ist auch gebiegender Gitarrenunterricht erteilt.

## Junger Handelsangestellter

sucht bei einer anständigen Familie ab 1. Mai ganze Verpflegung. Nähe Tegethoffstraße. Anträge erbeten an T. Kales, Hauptplatz 4. 1399

Reinrassige weiße

## Angora-Kaninchen

8 Monate alt, sind abzugeben. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Meiserstraße 1. 1427

## Fräulein

mit schöner Handschrift wünscht als Verkäuferin oder in einer Schreib-stube unterzukommen. Anträge unter „Anfängerin“ an Bv. d. Bl. 1398

## Sauertraut

Größere Partie mährisches so lange der Vorrat reicht. Alexander Wylkil, Herrengasse 46. 1402

Reinrassige schottische

## Schäferhunde

zu verkaufen. Anzufragen Werk-stättenstraße 24, 1. Stock. 1414

## Gesucht Wohnung

parterre, mit 2 Zimmer und Küche, womöglich auch Garten. Anträge unter „D. M.“ an Bv. d. Bl. 1407

Kleines 1350

## möbl. Zimmer

soj. zu vermieten. Rathauspl. 6, 1. St.

Am Hauptplatz im „The-  
resienhof“ eine fünfzim-  
merige

## Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Junger 1436

## Maschinschreiber

Stenograph, mit schöner Handschrift, bittet um Posten. Zuschriften erbet. unter „Strebjam“ an die Bv. d. Bl.

## Grabkränze

Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt  
Marburg, Herrengasse 6.

## Kleines Haus

mit Garten zu pachten gesucht. Anträge unter „D. M.“ an die Bero. d. Blattes. 1408

## Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Kralik, Edmund Schmidgasse 4.

## Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Signund Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 1232

Züchtige

## Tailen-Näherin

wird sofort aufgenommen. Taglohn 3 Kronen. Schulgasse 5. 1308

Vollständiges

## Sattelzeug

wird für einen Einjährig-Freitwill. der Artillerie zu kaufen gesucht. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1440

## Bettfedern

## und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo  
Kronen

graue, ungeschliffen . . . 1.60

graue, geschliffen . . . 2.—

gute, gemischt . . . 2.60

weiße Schleißfedern . . . 4.—

felne, weiße Schleißfedern 6.—

weiße Halbdaunen . . . 8.—

hochfelne, weiße Halb-  
daunen . . . 10.—

gr. Daunen, sehr leicht 7.—

schneeweiße Kaiserflaum 14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem

Marling, 180 cm lang, 116 cm

brett, gefüllt mit guten, dauer-

haften Bettfedern K. 10.—,  
bessere Qualität K. 12.—,  
feine K. 14.— und K. 16.—,  
hizu ein Koppkissen, 80 cm  
lang, 58 cm breit, gefüllt  
K. 3.—, 3.50 und 4.—.  
Fertige Leintücher K. 1.60,  
2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-  
decken, Deckenlappen, Tisch-  
tücher, Servietten, Gläfertücher.

Karl Worsche  
Marburg, Herreng. 10.